

■ Frauen

„Ich will Chancengerechtigkeit für Frauen durchsetzen“

Am 11. März endete die 23. Brandenburgische Frauenwoche. In einem Interview zieht die neue Landesgleichstellungsbeauftragte Sabine Hübner Bilanz und berichtet über weitere Aufgaben.

Sie sind seit Januar 2013 Landesgleichstellungsbeauftragte. Wie haben Sie die vergangene Brandenburgische Frauenwoche erlebt?

Die Frauenwoche so kurz nach dem Amtsantritt zu erleben, hat mir viel Rückenwind und Rückenstärkung für meine Arbeit gegeben. Ich muss vorausschicken, dass ich meine Aufgabe vorrangig darin sehe, Chancengerechtigkeit für Frauen durchzusetzen.

Die Brandenburgische Frauenwoche mit ihrer beeindruckenden 23-jährigen Tradition macht sichtbar, wie viele Frauen (und auch einige Männer) sich in diesem Land dafür einsetzen, dass diese Gesellschaft mehr Geschlechterdemokratie entfaltet.

Die Frauenwoche wäre nicht möglich ohne den Frauenpolitischen Rat, der die Frauenverbände und -vereine in Brandenburg repräsentiert und die Frauenwoche inhaltlich füllt und organisiert. Aber auch nicht ohne die kommunalen Gleichstellungsbeauftragten, die die Angebote vor Ort bündeln, und viele andere Frauen, die die Frauenwoche nutzen, um Netzwerke zu erweitern, die Maschen enger zu knüpfen, voneinander Ermutigung zu erfahren.

Das Motto der diesjährigen Frauenwoche ‚Frauenstimmen gewinnen‘ hat vor allem Diskussionen über die politische Partizipation von Frauen ausgelöst, ausgehend von der Beobachtung, dass insbesondere auf der kommunalen Ebene eine erhebliche Unterrepräsentanz von Frauen in den Kreistagen, Stadtverordnetenversammlungen, Gemeindevertretungen besteht. Schön wäre es, wenn mit den Kommunalwahlen im kommenden Jahr mehr Frauen die Bereitschaft zeigen würden, Verantwortung zu übernehmen, sie würden sicherlich ‚Frauenstimmen gewinnen‘.

Welche Veranstaltung ist Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben?

Die Auftaktveranstaltung der Brandenburgischen Frauenwoche in Neuruppin am 2. März hat das Verhältnis von Frauen zu Macht und Politik thematisiert. Im Ergebnis kann festgehalten werden, dass Frauen sehr wohl ihre Anliegen im Hinblick auf die Gestaltung ihrer Lebensumgebung formulieren und sich zusam-

mentun, um sie durchzusetzen – also politisch denken und handeln. Gleichwohl bauen Frauen eine Distanz gegenüber den Mechanismen der politischen Entscheidungsfindung auf, was angesichts der politischen Kultur durchaus nachvollziehbar ist.

Frauen haben die besseren sozialen Kompetenzen. Diese sollten sie stärker nutzen, um sich zu vernetzen und mit temporären Bündnissen ihre Interessen letztendlich auch erfolgreicher durchzusetzen.

Gelungen war der Auftritt von zwei Neuruppiner Schülerinnen, die eine Zeitpolitik gefordert haben, die die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und gesellschaftspolitischem Engagement zulässt. Außerdem haben sie gefordert, dass die Schule junge Menschen durch einen obligatorischen Politikunterricht besser auf die Übernahme von politischer Verantwortung vorbereitet.

Die Frauenwoche ist vorbei – wie geht es weiter?

Die Brandenburgische Frauenwoche mit dem Internationalen Frauentag mittendrin war für mich mit den Themen Sichtbarkeit und (Gestaltungs-)Macht von Frauen verbunden. Die frauenpolitisch relevanten Aktionstage häufen sich im 1. Quartal und ergeben einen starken Dreiklang: Da ist neben dem Internationalen Frauentag der Tag One Billion Rising am 14. Februar, der weltweit zur Manifestation gegen Gewalt gegen Frauen genutzt wurde. Und am 21. März forderten Frauen bundesweit in Deutschland anlässlich des Equal Pay Day gleiche Bezahlung für ihre Leistung im Beruf.

Drei gute Anlässe, um auf die Defizite in der Geschlechtergerechtigkeit hierzulande hinzuweisen. Frauen in den Institutionen – so wie ich – brauchen den Schulterschluss und den öffentlichen Aufschrei als Motivationsquelle für das Alltagsgeschäft, für die Umsetzung des Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms und die Bemühungen, gleichstellungspolitische Anliegen in möglichst vielen Politikfeldern umzusetzen.

Für die Ermutigung allen engagierten Frauen in Brandenburg herzlichen Dank! (em)

Schwerpunkte und Ziele



Landesgleichstellungsbeauftragte Sabine Hübner

Seit Januar 2013 hat Sabine Hübner das Amt der Landesgleichstellungsbeauftragten übernommen. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht die Umsetzung des Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms für Brandenburg 2011-2014 im Rahmen einer Gleichstellungsinitiative, die alle Aktivitäten des Frauenministeriums bündelt. Mit dieser Initiative soll die Umsetzung des Programms nicht nur begleitet, sondern aktiv vorangebracht werden. Sabine Hübner möchte dieses Engagement fortsetzen und sich für bessere Erwerbschancen von Frauen engagieren:

- gegen prekäre Beschäftigung,
- für einen bundesweit einheitlichen Mindestlohn,
- für mehr Frauen in Führungspositionen,
- für bessere Erwerbschancen von Alleinerziehenden,
- für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie und Beruf und Pflege für Frauen und Männer,
- für stärkeres politisches Engagement von Frauen in Kommunen, mit dem Ziel, mehr Frauen für kommunale Mandate zu gewinnen.

► INFOS

Im Internet unter
www.gleichstellung.brandenburg.de

Foto: Uta Jacobs (LASA)